

Die Glaskugel aus der Binz

Argus Data Insights Das Zürcher Unternehmen steigt ins Geschäft mit Predictive Analytics ein – es will aus Mediendaten Trends filtern.

MARCEL SPEISER UND BASTIAN HEINIGER

Viel Zeit bleibt nicht: Würden auf einer indonesischen Kaffeepflanzung, 12 000 Kilometer von der Schweiz entfernt, unzulässige Pestizide versprüht, welche die Gesundheit der dortigen Arbeiter gefährdeten, würde es nur Stunden dauern, bis irgendeine Nichtregierungsorganisation den echten oder auch nur vermeintlichen Skandal über das Internet verbreiten würde.

Die Social-Media-Plattformen würden überlaufen, wenig später würden lokale und internationale Online-Medien über die Vorkommnisse in Indonesien berichten. Dann die Presse. Und falls der Pestizideinsatz auf einer Pflanzung, die Kaffee für Nespresso-Kapseln produziert, passiert wäre, würden sich auch im sogenannten «War Room» von Nestlé die Dinge überstürzen. Dort überwacht der Nahrungsmittelriese rund um die Uhr alles, was über ihn medial verbreitet wird – minutiös. Schliesslich gilt es, den eigenen guten Ruf zu schützen.

Software statt Schule

Aber nicht nur in der Nestlé-Zentrale würde registriert, was zum Pestizideinsatz gebloggt, gepostet und geschrieben wird, sondern auch in einem unscheinbaren Geschäftshaus im Zürcher Quartier Binz. Dort sitzt das Unternehmen Argus Data Insights, bis vor kurzem als Argus



Präsident Bernd Pfister und Geschäftsführer Ralph Brechlin: «Smarte Daten».



der Presse bekannt. Es machte sich einen Namen als Unternehmen, das für Kunden Presse-Clippings aufbereitet. Früher schnitten die Argus-Mitarbeiter Zeitungsartikel aus und schickten sie an die Kunden. Heute erfolgt das elektronisch. Und Argus Data Insights beobachtet nicht mehr nur die grösseren Leitmedien, sondern auch Online-Publikationen, einschlägige Blogs, TV-Sender, Twitter, Facebook, Youtube, und, und, und. «Wir erfassen weltweit rund 80 000 Printmedien, 5000 TV- und Radiosender, scannen 120 000 Websites und über 300 Millionen Social-Media-Quellen», sagt Firmenchef Ralph Brechlin. «Und nicht mehr täglich, sondern jede Stunde, Minute, Sekunde.»

3000 Unternehmen – das Who is who der Schweizer Wirtschaft – sind Kunden bei Argus. Sie alle wissen: Reputation ist heute ein zentraler Wert. Je grösser und globaler ein Unternehmen ist, desto wich-

tiger ist die Frage, wie das Unternehmen seine Geschäfte macht: Respektiert es die Umwelt? Hält es sich an die Gesetze? Hält sie die Standards des Arbeitnehmerschutzes ein? Wird irgendwo gepatzt, ist die Reputation dahin. Und das beeinflusst heute auch Finanzkennzahlen und Unternehmenswert.

Smart Data statt nur Big Data

Um allfällige Skandale zu vermeiden, hat Argus Data Insights kürzlich das Angebot Risk Scan lanciert – zusammen mit dem ebenfalls in Zürich domizilierten Unternehmen Rep Risk. Täglich werden Informationen zu Umwelt-, Sozial- und Governance-Themen recherchiert und für Unternehmen spezifische Risikoprofile erstellt. Konkret analysiert es Bereiche wie etwa soziale Diskriminierung, Kinderarbeit, Arbeitsbedingungen, Korruption, Steuerhinterziehung oder

wettbewerbswidrige Praktiken. Der Risiko-Scanner ist Teil von Argus Predict. Das Angebot kombiniert das Wissen in der Big-Data-Verarbeitung – also künstliche Intelligenz – mit menschlichem Expertenwissen. Und generiert so – das jedenfalls der Anspruch – «smarte, geschäftsrelevante Daten» – eine Art Glaskugel, die einen datengestützten Blick in die Zukunft erlaubt. Neudeutsch: Predictive Analytics.

Was ist angesagt?

Was bedeutsam ist, variiert natürlich von Kunde zu Kunde. «Die Firmen wollen heute individualisierte Informationen, exakt auf die Bedürfnisse des Unternehmens oder einer Abteilung zugeschnitten», sagt Argus-Präsident Bernd Pfister. «Ein Dashboard, auf Google Analytics basierend, reicht nicht mehr.»

Mit Argus Predict differenziert Argus deshalb sein Angebot: Neben dem Risk Scan gibt es auch den Industry Scan und den Trend Scan. Mit Letzterem lassen sich Trends, Themen und Tendenzen frühzeitig erkennen. Täglich werden dafür 150 Millionen Datenquellen aus mehr als 250 Ländern gescannt – online und offline.

Gerade für Konsumgüter- oder Detailhandelsfirmen könnte das relevant sein: Wenn sich einflussreiche Mode-Blogger zum Beispiel statt über rahmengenähte Schuhe plötzlich nur noch über Sneakers austauschen, könnte das für Einkäufer zumindest ein Hinweis dafür sein, was für Waren für die nächste Saison bestellt werden sollten. «Natürlich erkennen wir so die grossen Trends», sagt Argus-Chef Brechlin. «Wir erfahren aber auch, was ausserhalb des Mainstreams die Themen werden.» Andree Blumhoff, Entwicklungschef von Argus Predict, sagt: «Wir entdecken mit Predict auch schwache Signale – und das frühzeitig.»

Galaxus verkauft auch Autos

E-Commerce Das Schweizer Online-Warenhaus lanciert Elektrowagen. Und sagt, dass es auch für Tesla parat wäre.

ANDREAS GÜNTERT

Mehr externe Händler, höherwertige Ware, bald zwei Millionen Artikel: Digitec Galaxus weitet sein Angebot ständig aus. Seit dieser Woche bietet das Schweizer Online-Warenhaus erstmals auch Personwagen an.

Dabei handelt es sich um einen Elektro-Zweisitzer der Marke Hitec Eco, wie Galaxus bestätigt. Das E-Auto wird im Kanton Aargau konstruiert. Optisch surrt es als knuffige Mischung aus Golfcart und Smart daher. Ein Gag sei die Lancierung von E-Autos keinesfalls, heisst es bei Galaxus, sondern ein «Thema mit riesigem Potenzial». Schon vor drei Jahren habe man den Bereich E-Mobilität aufgebaut. Nun wolle man das Sortiment weiter ausbauen: «Wenn sich Tesla meldet, sind wir dabei», heisst es bei der 70-prozentigen Migros-Tochter.

Migros gab schon einmal E-Gas

Schon einmal versuchte sich der orange Riese im Geschäft mit Elektroautos. 2010 lancierte die Migros-Tochter M-Way norwegische E-Wagen der Marke Think City. Dem Projekt mit den Autos ab 46 000 Franken war indes wenig Erfolg beschieden. Beim neuen Push von Galaxus geht es immerhin deutlich günstiger als damals. Der Hitec Eco Car geht ab 12 900 Franken über den E-Ladentisch.

ANZEIGE

PUBLIREPORTAGE ASCARO VORSORGESTIFTUNG

«Ein Wechsel der Pensionskasse kann sich lohnen»

Ab dem 1. Juni 2018 übernimmt der bisher stellvertretende Geschäftsführer Willy Guntern die operative Leitung der Ascaro Vorsorgestiftung. Er erklärt, worauf es bei der Wahl der Pensionskasse ankommt und freut sich, eine gesunde Vorsorgestiftung übernehmen zu dürfen.



Willy Guntern, Geschäftsführer der Ascaro Vorsorgestiftung

Sie übernehmen ab Juni die Geschäftsführung der Ascaro Vorsorgestiftung.

Genau. René Zaugg, der bisherige Geschäftsführer, hat den Wunsch geäussert, beruflich kürzer zu treten und sein Pensum zu reduzieren. Wir sind glücklich darüber, dass er uns in neuer Funktion als erfahrener, höchst kompetenter Leiter Vorsorge erhalten bleibt. Ich freue mich auf die Herausforderung als neuer Geschäftsführer und habe das Glück, eine solide und gut finanzierte Pensionskasse übernehmen zu können. Das ist im heutigen Negativzinsumfeld und mit der immer noch zunehmenden Alterung der Bevölkerung nicht selbstverständlich.

Woran erkennt man eine gute Pensionskasse?

Jede Pensionskasse hat ihr eigenes Risikoprofil. Wichtige Merkmale sind unter anderem der Umwandlungssatz, der Deckungsgrad und der technische Zins. In jeder Vorsorgeeinrichtung geht es darum, das Fundament so zu legen, dass die gewährten Leistungen über die Zeit mit den zu erwartenden Kapitalerträgen und den ordentlichen Pensionskassenbeiträgen finanziert werden

können. Der Deckungsgrad zeigt an, zu wie vielen Prozenten die Verpflichtungen mit Vermögenswerten gedeckt sind. Liegt er über 100%, so übersteigen die vorhandenen Vermögenswerte die Verpflichtungen. Das erhöht die Sicherheit sowie die Risikofähigkeit einer Pensionskasse. Der technische Zins wiederum zeigt, welcher Kapitalertrag langfristig zur Finanzierung der Leistungen erwartet wird. Ein vorausschauender Stiftungsrat legt die Parameter so fest, dass kurzfristige Stürme an den Finanzmärkten abgedefert werden können.

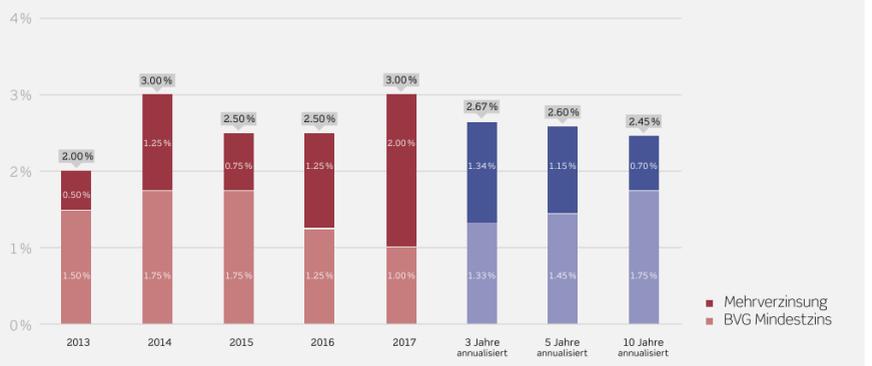
Wie steht die Ascaro in den genannten Aspekten da?

Den technischen Zinssatz haben wir per Ende 2017 auf 2.0% gesenkt. Diese Massnahme erforderte eine Verstärkung der Vorsorgerückstellungen. Trotz dieser Intervention liess das günstige Umfeld unseren Deckungsgrad auf über 114% steigen, womit wir sehr solide aufgestellt sind.

Worauf sollte bei der Verzinsung der Vorsorgekapitalien geachtet werden?

Die Verzinsung ist bei allen Kassen unterschiedlich hoch. Der BVG-Mindestsatz liegt bei 1%. Mit einer Verzinsung von 3% für das Jahr 2017 und 2.25% für 2018 liegt die Ascaro deutlich über diesem Mindestsatz. Zudem hat der Stiftungsrat soeben eine weitere Zusatzleistung beschlossen: Dank dem erfreulichen Ergebnis im Jahr 2017 und der guten finanziellen Lage unserer Vorsorgestiftung profitieren aktive Versicherte von einer Zinseinlage von 1% und die Rentner von einer zusätzlichen halben Monatsrente. Als eine von wenigen Vorsorgeeinrichtungen können wir nun seit ein paar Jahren die Verzinsung für die aktiven Versicherten mindestens gleich hoch ansetzen, wie dies für die Rentenkapitalien der

Verzinsung der Sparguthaben bei Ascaro



Fall ist. Die Gleichbehandlung der aktiven Versicherten und Rentenberechtigten ist uns wichtig.

Die Zahl der Pensionskassen schwindet immer mehr, was sind die Gründe?

Zunehmende Reglementierung und rechtliche Anforderungen lassen die Kosten steigen und das Umfeld mit den niedrigen Zinsen schafft wachsende Anforderungen an die Anlage des Vermögens. Dies ist in einer grösseren, breit abgestützten Vorsorgeeinrichtung einfacher zu bewältigen. Aber auch die Arbeitswelt verändert sich stetig. In Zeiten, in denen Arbeitnehmende oft für ihre gesamte berufliche Laufbahn beim gleichen Arbeitgeber blieben, galt die Pensionskasse als Instrument der Personalpolitik. Die zweite Säule wird heute jedoch vermehrt wie ein Kosten- und Risikofaktor behandelt. Dabei geht vergessen, dass für die Versicherten mit einer langfristig attraktiven Verzinsung auch höhere Vorsorgeleistungen möglich werden.

Gibt es weitere Punkte, an denen sich ein Unternehmen orientieren kann?

Ja, zum Beispiel an der schlanken Organisationsstruktur einer Pensionskasse oder deren Transparenz. Wir setzen darauf, keine Gewinnmargen

abzuschöpfen, die Verwaltungskosten nicht zu verrechnen und keine wiederkehrenden Vermittlerhonorare zu bezahlen. Und wir pflegen eine persönliche und transparente Beziehung zu unseren Kunden, was diese zu schätzen wissen.

Welche Empfehlung geben Sie Unternehmen bei der Wahl ihrer Pensionskasse?

Es ist wichtig und richtig, die Konditionen verschiedener Vorsorgeeinrichtungen zu vergleichen. Wir zeichnen uns dadurch aus, unseren Kunden das komplexe Thema transparent, verständlich und auf gleicher Augenhöhe zu erläutern. Dabei bauen wir auf Vorsorge-Kompetenz seit 1942.

Ein Wechsel der Pensionskasse kann sich lohnen. Gerne sind wir für Sie da!

ascaro
Vorsorgestiftung

Ascaro Vorsorgestiftung | Belpstrasse 37
CH-3000 Bern 14 | T +41 31 303 34 40
info@ascaro.ch | www.ascaro.ch